

Hier wird Gästen der Hof gemacht

Traumhafte Landschaft, stilvolle Zimmer und ein herzhaftes
Buurezmorge: Im «Bed and Breakfast» auf dem Bauernhof
von Ursula Knuchel und Reto Streit in Bärfishenhaus BE ist
die ganze Welt zu Gast. Zum Beispiel die Familie Sibold.



Text: Susi Zihler

Fotos: Carmela Odoni, Marco Zanoni

Fernando kanns nicht lassen: Zielstrebig steuert das weisse Lama (benannt nach dem spanischen Fussballstar Fernando Torres – die Ähnlichkeit ist indes nicht auf den ersten Blick ersichtlich) auf Michel (5) und Yves Sibold (8) zu und gibt den beiden Buben zur Begrüssung einen freundlichen Nasenstübser. Als auch noch Pony Suzette und im Schlepptau Stella, das Maultier, neugierig angetrabt kommen, gibts für die zwei Jungs kein Halten mehr: Mit leuchtenden Augen brennen sie mit den Tieren quasi durch. Weiter vorn, bei den Galloway-Rindern, die aussehen, als hätten sie einen weissen Gürtel um den Bauch gezurrt, staunen die Dreikäsehoch noch einmal Bauklötze, denn so etwas haben sie natürlich noch nie gesehen.



Stadtkind Yves Sibold geniesst die Aufmerksamkeit von Lama Fernando und Haflingerdame Alenka.

Pferde, Galloway-Kühe und Kamerunschafe

Genau das ist es, was Heinz (42) und Veera Sibold (39) aus Münsingen BE für



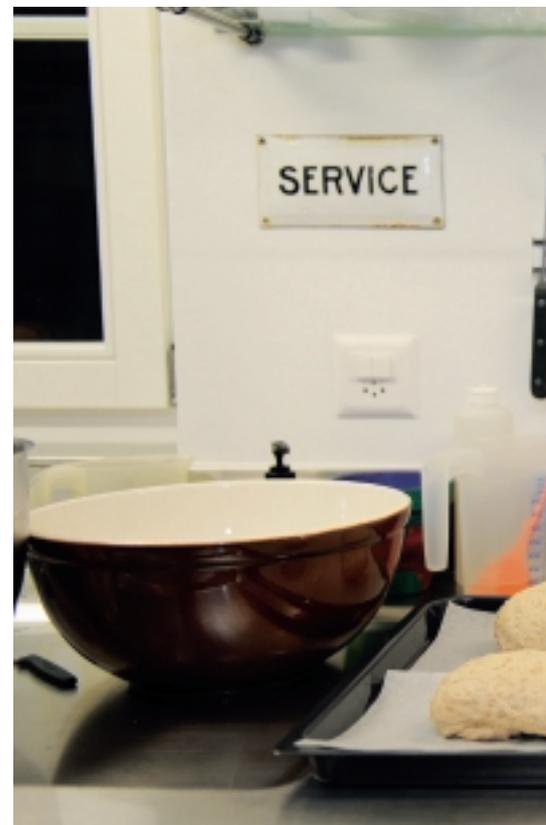
Reto, Ursula, Severin und Vera Streit-Knuchel sowie Tigerchen Findus freuen sich über Gäste aus aller Welt.



sich und ihre Kinder gesucht haben: ein Wochenende auf dem Bauernhof, fernab vom Alltag (Heinz hat einen Bürojob, Veera ist Hausfrau und Mutter), «raus in die Natur, das Landleben geniessen, Neuland betreten». Gefunden haben sie den Tapetenwechsel in Bärfischenhaus, gerade mal knapp eine Stunde von ihrem Wohnort entfernt. In diesem abgelegenen Weiler ob Laupen, wo kein Bus hinfährt, Fuchs und Hase sich gute Nacht sagen, idyllisch eingebettet in sanfte Hügel und Wiesen, liegt das «Bed and Breakfast» (kurz B&B) der Familie Streit-Knuchel.

Ihr «Gast und Hof», wie die Herberge schlicht und treffend heisst, ist eines von schweizweit rund 110 Angeboten, die als «Bed and Breakfast auf dem Bauernhof» gelistet sind (siehe Box auf Seite 28). Schon von weitem ist das majestätische, 250-jährige Bauernhaus sichtbar. Ab 50

Franken pro Person und Nacht ist man hier dabei, und der Gegenwert, den man für sein Geld erhält, ist den Abstecher ins Niemandsland mehr als Wert: Die vier Zimmer sind hell und stilvoll-gemütlich eingerichtet und geben einen atemberaubenden Blick über die weiten Felder frei. Auf dem 16 Hektaren grossen Hof, den Ursula Knuchel (41) und Reto Streit (37) gemeinsam führen und wo sie unter anderem Weizen, Dinkel und Zuckerrüben anbauen, leben auch zahlreiche Tiere; allesamt an Menschen gewöhnt und deshalb meist sehr zutraulich – was natürlich vor allem für die jungen Besucher faszinierend ist. So hält das Ehepaar zum Beispiel acht Galloway-Mutterkühe mit ihren Jungtieren, deren Fleisch es im Direktverkauf anbietet. Dazu gesellen sich eigene, aber auch Pensionspferde, Lamas, Kamerunschafe, Hühner und natürlich zwei obligate Hofkatzen.





Michel und Yves Sibold bestaunen die Galloway-Rinder auf ihrem Weg zur Weide (oben). Das Fleisch der robusten Zotteltiere wird von den Streit-Knuchels unter anderem zu Würsten verarbeitet (links), die zusammen mit dem selbstgebackenen Brot (unten) auf den Frühstückstisch kommen.



Aus eigenem Garten und aus der Region

Und dann ist da zwingend noch das wahrhaftige Frühstück zu erwähnen, zu dem Ursula Knuchel die hungrigen Sibolds nun bittet. In einer der beiden geschmackvoll eingerichteten Bauernhausstuben hat sie alles bereitgestellt, was das Herz begehrt: Cornflakes für die Kinder, frisches Obst und Obstsaft, Erdbeermousse, Konfitüren, diverse Käse, Eier, Honig, Wurst und Brot – ausser den Cornflakes alles Produkte, die Ursula Knuchel entweder selber herstellt, aus dem Garten holt oder aber aus der unmittelbaren Region bezieht. Das Brot beispielsweise, eine Mischung aus Schrot, Hafer und Weizen, backt sie morgens in aller Herrgottsfrühe, die Wurst macht sie aus dem eigenen Rindfleisch. Auf Wunsch kocht Ursula Knuchel ihren Gästen auch ein feines Abendessen.



«Ökologische Produktion, Frische und Regionalität sind für uns beide sehr wichtig», sagt Reto Streit. «Und die Rolle als Gastgeber selbstverständlich.» Und während ihre Gäste beim frischen Buuzmorge herzhaft zulangen, erzählen Streit und Knuchel in der modern und grosszügig gestalteten Küche, wo auch ihre beiden eigenen Kinder Vera (6) und Severin (8) gerade «zmörgeln», von ihren Anfängen. Ausgerechnet auf die Fussball-Europameisterschaft 2008 hin haben sie ihr Haus zum ersten Mal für Gäste geöffnet – weil der Umbau zu diesem Zeitpunkt fertig war, nicht etwa mit Absicht. Und prompt wurden sie aufgrund ihrer geografischen Nähe zu Bern richtiggehend überfallen. Von Tschechen, Holländern und Italienern, die sich nicht nur auf den Schweizer Fussballplätzen, sondern auch im Bärfischenhausener Garten lustige Direktduelle lieferten.

Optimale Voraussetzungen für B&B

Dass es nicht immer so munter weitergehen würde, war ihnen indes klar. Schliesslich waren sie keine Neulinge auf dem Gebiet: Schon in Ursula Knuchels Elternhaus in Biel hat das seit acht Jahren verheiratete Paar ein Zimmer mit Frühstück angeboten. Damals allerdings mitten in der Stadt in einem schönen Viertel mit Sicht auf den Bielersee. Geholfen haben mag dabei, dass Ursula Knuchel, eine gelernte Hauswirtschaftslehrerin, als Betriebsleiterin in einem Hotel tätig war und den Kontakt zu Gästen liebte. Als die beiden Berner 2007 den Betrieb von Reto Streits Eltern in Bärfischenhaus übernahmen, stellte sich vor allem Ursula Knuchel die Frage, was ihre Aufgabe auf dem Bauernhof denn sein könnte – ausser zu den Kindern zu schauen. Die Antwort war schnell gefunden: «Mit der Erfahrung in Biel und meiner beruflichen Vorgeschichte im Rucksack plus den räumlichen Möglichkeiten, die das weitläufige Haus bietet, konnte hier eigentlich nur ein B&B entstehen.»

Und das wird von Anfang an sehr gut besucht: Von Familien wie den Sibolds, die ihren Kindern das bäuerliche, ländliche Leben näher bringen möchten, bis zu Geschäftsleuten, die die Anonymität der Hotels satt haben und Individualität suchen. Von Handwerkern, die in der Ge-

gend zu tun haben, bis zu Touristen aus Übersee, die, sehr zum Amusement von Reto Streit, «an einem einzigen Tag von hier aus mal eben das Schloss Chillon bei Montreux besuchen, zum Znacht nach Zürich fahren und zum Schlafen wieder hierher zurückkehren.» Vom Marathonläufer, der sich im «Gast und Hof» auf den 100-Kilometer-Lauf in Biel vorbereitet, bis zur Frau mit Kind, die an diesem Ort Kraft tankt und eine neue Perspektive fürs Leben sucht. Von jungen Liebespaaren, deren Beziehung noch so frisch oder heimlich ist, dass niemand davon wissen soll. Von Menschen, die nur ein Zimmer zur Übernachtung brauchen und in der Regel alleine gelassen werden möchten. Aber auch von Gästen, die gezielt Familienanschluss suchen.

Zwei Hausteile für Gäste und Familie

Mit anderen Worten: Die ganze Welt ist zu Besuch bei den Streit-Knuchels. Das erfordert viel Zeit und Einsatz, aber auch



Zimmer mit Frühstück in der Schweiz

«Bed and Breakfast» (kurz B&B) kennt man von Reisen vor allem in angelsächsischen Ländern, aber auch in Frankreich und Italien. Die Unterkunft in einem Privathaus, das Frühstück am Stubentisch des Gastgebers – viele Touristen ziehen diese Art des Übernachtens dem anonymen Betrieb grösserer Häuser vor. Denn es geht nicht nur um den günstigen Preis, sondern in erster Linie um die familiäre Atmosphäre.

Inspiziert durch eine Neuseelandreise, hatte der Berner Architekt Rolf Suter 1995 die Idee, auch in der Schweiz einen B&B-Guide zu veröffentlichen. Bereits ein Jahr später erschien der erste Führer – mit gerade einmal 49 Unterkünften. 16 Jahre und Ausgaben später boomt B&B auch hierzulande: Nun sind 950 Anbieter gelistet, die schweizweit ihre Privaträume öffnen, 110 davon auf Bauernhöfen – Tendenz jährlich steigend. Am meisten Betten bieten übrigens die Kantone Wallis, Bern und Genf an. Die Herkunft der Gäste? Fast zur Hälfte aus dem eigenen Land!

Alles zu Bed and Breakfast Switzerland: www.bnb.ch



Soviel Action macht Hunger. Veera, Heinz und ihre beiden Söhne Michel und Yves Sibold langen beim reichhaltigen Frühstück herhaft zu.

ein hohes Mass an Kommunikation, Offenheit und Flexibilität. Damit sind Nachteile angesprochen: B&B ist zeitaufwendig, angefangen bei den Reservationen, über das reichhaltige Frühstück bis hin zum Sauberhalten der Zimmer und zum Wechseln der Bettwäsche. «Ohne die Mithilfe der 17-jährigen Nadia, die hier das Bildungsjahr Hauswirtschaft absolviert, sowie ohne meine Eltern Annalise und Hans-Ueli wäre das alles für uns überhaupt nicht zu machen», so Streit.

Ausserdem ist B&B ein delikates Unterfangen, ein Seiltanz um das rechte Mass an gegenseitiger Rücksichtnahme. Die beiden Kinder von Ursula Knuchel und Reto Streit sind jetzt zwar noch in einem Alter, wo sie oft und gerne mit den Gästekindern spielen, aber irgend-

wann wollen auch sie ihre Ruhe. Ganz zu schweigen von ihren eigenen Bedürfnissen nach Rückzugsmöglichkeiten. Deshalb befinden sich Privaträume und Gästezimmer in verschiedenen Hausteilen und Besuchern, die länger bleiben, steht eine eigene Küche zur Verfügung. Wenn man aber als Gastgeber der romantischen Illusion vom leichten Geld in idyllischer Atmosphäre nicht verfällt, sondern ganz klar Vor- und Nachteile abwägen kann, dann ist man in diesem Business genau richtig.

So wie Ursula Knuchel und Reto Streit. Sie sind jetzt im vierten Betriebsjahr und haben natürlich ihre Stammgäste. Wie das vielgereiste Botschafterehepaar, das immer dann bei ihnen absteigt, wenn es seine Kinder in der Schweiz besucht. Auch die Sibolds wol-

len schon bald wiederkommen. Wie sehr es ihnen hier gefallen hat, merkt man daran, dass die beiden Buben am Abend todmüde ins Bett gefallen sind, ohne – wie üblicherweise – noch lange zu plappern. Zusammen mit der Ruhe und dem liebevoll zubereiteten Frühstück ein schlagendes Argument für einen weiteren Besuch. Ganz abgesehen von der sympathischen und unkomplizierten Gastgeberfamilie. Und natürlich Lama Fernando, das übrigens nicht spuckt, sondern nur schmust. Ehrenwort.

**Gast&Hof, Familie Streit-Knuchel,
Bärfischenhaus 15, 3204 Rosshäusern,
Telefon 031 747 58 16,
www.gastundhof.ch**